

# Wenn Schule auf Ideen bringt

Sommer

2. Auflage 2023  
ISBN 978-3-8006-7217-2  
Vahlen

schnell und portofrei erhältlich bei  
[beck-shop.de](https://beck-shop.de)

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](https://beck-shop.de) steht für Kompetenz aus Tradition. Sie gründet auf über 250 Jahre juristische Fachbuch-Erfahrung durch die Verlage C.H.BECK und Franz Vahlen.

[beck-shop.de](https://beck-shop.de) hält Fachinformationen in allen gängigen Medienformaten bereit: über 12 Millionen Bücher, eBooks, Loseblattwerke, Zeitschriften, DVDs, Online-Datenbanken und Seminare. Besonders geschätzt wird [beck-shop.de](https://beck-shop.de) für sein umfassendes Spezialsortiment im Bereich Recht, Steuern und Wirtschaft mit rund 700.000 lieferbaren Fachbuchtiteln.

# WETTLAUF MIT DER ZEIT

Irgendwann im August 1973: Community Memory (ein früher Vorläufer des später von Ward Christensen und Randy Suess entwickelten Bulletin-Board-Systems) geht in Berkeley (Kalifornien) erfolgreich online. Zum ersten Mal in der Geschichte schicken sich Menschen digitale Nachrichten über eine Telefonleitung. Als Terminal benutzen sie dazu Computer, so sperrig wie Kisten. Die Idee der sozialen Netzwerke ist geboren.<sup>1</sup>

Nur etwa 30 Jahre später wird sich das 2004 gegründete Facebook zu einem der größten Medienkonzerne der Welt entwickeln. Wer erinnert sich noch an Napster? Im Februar 2001 hat die Musik-Tauschbörse immerhin noch über 80 Millionen Nutzer. Keine sieben Jahre später ist die Community fast bei null und wieder komplett von der Bildfläche verschwunden. iTunes und die dazugehörige Hardware, der iPod, revolutionieren die Musikindustrie innerhalb von nur einem Jahrzehnt. Bevor beide sang- und klanglos wieder einpacken, um nun Spotify das Feld zu überlassen. Im Herbst 2022 wird die künstliche Intelligenz Chat GPT frei im Netz zur Verwendung bereitgestellt. Wird diese Plattform die Vormachtstellung von Google verändern? Wir wissen es noch nicht.

Früher vollzog sich Wandel weitaus gemächlicher: Zwar erfanden die Chinesen als Erste den Buchdruck, doch es sollte noch Jahrhunderte dauern, bis Johannes Gutenberg Mitte des 15. Jahrhunderts bei uns damit um die Ecke kam. Geradezu mit Lichtgeschwindigkeit verläuft dagegen der Siegeszug digitaler Technologien, der in nur wenigen Jahrzehnten Milliarden Menschen rund um den Globus in Nutzer verwandelte. Mit rasantem Tempo wachsen in jeder Minute Innovationen heran und entwickeln sich weiter. Nur um kurz darauf schon wieder durch Neuerungen abgelöst zu werden, die ganze Generationen zu neuen Verhaltensweisen bewegen. Gleichzeitig stellen uns viele dieser Technologien vor immer neue Herausforderungen, die wir in dieser Form bisher nicht kannten.

Meine Kinder Marlon und Milla wachsen in einer Zeit auf, die in der Geschichte der Menschheit ohne Zweifel als das bis dato dynamischste Zeitalter des Wandels gilt. Darin unterscheiden sich die beiden in vielerlei Hinsicht von Generationen vor ihnen: Sie sind mit der digitalen Technologie aufgewachsen, haben

von klein auf gelernt, sie zu nutzen und halten sie daher für selbstverständlich. Sie kennen eine Welt, die sich von Stunde zu Stunde, von Sekunde zu Sekunde und von Innovation zu Innovation ständig verändert.

Eine Welt, in der 65% der heutigen Vorschulkinder in Berufen arbeiten oder Karrieren verfolgen werden, die es heute noch gar nicht gibt.<sup>2</sup> Und wir? Welches Rüstzeug geben wir der nächsten Generation mit, um sicher durch diese ebenso aufregende wie unklare Zeit zu navigieren? Wie sollten sich unsere Schulen verändern, um den neuen Anforderungen von Industrie und Bildung gerecht zu werden?

Ich persönlich bin davon überzeugt, dass die Entwicklung des kreativen Potenzials eines jeden Einzelnen einer der wichtigsten Wertschöpfungsfaktoren der Zukunft sein wird. Zumindest für all jene Volkswirtschaften, die auch im so genannten „Konzeptions-Zeitalter“ noch eine führende Rolle einnehmen wollen.

## **Warum auch Lehrer täglich lernen müssen.**

Unsere Schulen werden sich noch in diesem Jahrzehnt dramatisch verändern müssen, um relevant zu bleiben. Von Lehrern wird verlangt werden, dass sie ihre Fähigkeiten fortlaufend erweitern, dass sie sich zu Architekten und Moderatoren kreativer Lernumgebungen mausern. Sie müssen in der Lage sein, lösungsorientiertes und interdisziplinäres Zusammenarbeiten zu fördern. Sie werden lernen müssen, Talente und Leidenschaften zu wecken. Ein Lehrender der Zukunft wird sich davon verabschieden müssen, Experte für ein bestimmtes Thema zu sein, damit er sich aufs Wesentliche konzentrieren kann: Als begeisternder Projektleiter und motivierender Coach das Lernen seiner Schüler zu moderieren. Dass das Lernen sich in vielen Ländern dieser Welt schon morgen dramatisch verändern wird, davon gehe ich aus. Doch wie sieht dieser Wandel konkret aus? Ich frage mich: Was kann ich selbst dazu beitragen, damit ein neues Schulmodell für unsere Kinder Realität wird?

Das hier vorliegende Projekt begann im Jahr 2012. Als Kreativdirektor unserer Werbeagentur hatte ich im Rahmen meines MBA-Studiums an der Berlin School of Creative Leadership das Projekt CLASSROOM THINKTANK ins Leben gerufen. Eine

1) Paffrey, John / Gasser, Urs – „Born Digital, Understanding the first generation of digital natives“

2) Davidson, Cathy N. – „Jetzt siehst du es: Wie Technologie und Hirnforschung Schule und Wirtschaft für das 21. Jahrhundert verändern werden“

Initiative, die den Dialog und Austausch von Ideen zwischen der Kreativwirtschaft und den Schulen fördern und möglich machen will. Am Ende waren über 100 Kreative, Futuristen und Bildungs-Influencer aus 35 Ländern dazu eingeladen, ihre Meinungen, Kreativmethoden und Kreativitätsprinzipien – aber auch Ihre Geheimnisse – zu verraten. All dies ist festgehalten auf den Seiten dieses Buches. Als eine Art Sammlung konkreter Maßnahmen und praktikabler Ansätze für die Schule der Zukunft oder das Lernen im Klassenzimmer des 21. Jahrhunderts. Alle geführten Interviews und zitierten Artikel geben die Ansichten der jeweiligen Teilnehmer und Autoren wieder. Letztlich aber soll dieses Buch kein Expertenwerk sein. Sondern es will Mut machen, den Weg der Veränderung zu gehen und den Dialog im eigenen Umfeld sofort zu starten. Um gemeinsam den Wandel voranzubringen, der schon längst fällig ist.

Ich habe mich mit der kanadischen Lehrerin Tamara Doleman zusammengetan. Sie verfügt über einen Master-Abschluss in Kreativität vom International Center for Studies in Creativity an der Sunny Buffalo State University und hat mich mit ihrem fundierten Wissen dabei unterstützt, meine Forschungsergebnisse in ein Format umzuschreiben, das für jeden Leser spannend ist. Pädagogen soll es als Denkanstoß und Ermutigung zu eigener Forschung dienen.

Patrick Newell, National Project Manager bei der OECD für Social & Emotional Skills und Professor für Wissenschaft, Innovation, Technologie an der Shizenkan Universität Tokio, hat meine Arbeit durch wertvolle Beiträge unterstützt und mich in all unseren Diskussionen über zukünftiges Lernen inspiriert. Ohne ihn würde es dieses Buch vermutlich nicht geben (Danke, Patrick!).

Diese Ausgabe wurde aus dem Englischen von Kai Kemmler ins Deutsche übersetzt. Wir haben uns entschieden, nicht an allen Stellen zu Gendern, um den Lesefluss schöner zu gestalten. Dies soll nicht respektlos gegenüber allen Geschlechtern sein, erschien uns aber an manchen Stellen wichtig, für die Lesequalität. Vielen Dank, Kai für Deine Ausdauer und die sprachliche Exzellenz, die Du mit in diese zweite Version des Buches mit eingebracht hast.

Bruno Bertani (Creative Director und Head of Design bei Senai, Sao Paulo) und Sarah McGill (Associate Creative Director, BBH London) – zwei Mitabsolventen der Berlin School of Creative Leadership – halfen mit und sorgten sowohl für das unverwechselbare Design als auch für das exzellente Copywriting im Englischen Original dieses Buches. Ihr unermüdlicher Perfektionismus hat das Buch zu dem gemacht, was es am Ende geworden ist.

Ich weiß natürlich, dass Systeme wie Design Thinking, Creative Problem Solving, Scrum und Mind Mapping schon ihren Weg in Schulen rund um den Globus gefunden haben. Leider noch längst nicht flächendeckend oder durchgängig: Weder hat die Implementierung von Methoden zur Kreativitätsförderung eine kritische Masse erreicht noch wird ihr Einsatz in Schulbehörden und Programmen gleichermaßen vorgelebt und unterstützt. Obwohl diese neuen und vielversprechenden Techniken in Vorreiterschulen bereits Einzug hielten, bleiben die meisten Schulen im Status quo stecken. ES WIRD ZEIT. Die Zukunft ist heute. Wir müssen die Kultur des Schulwesens überdenken, den Zweck der Bildung neu definieren und die scheinbar starre Struktur des Bildungssystems aufbrechen.

Dieses Buch versammelt und archiviert nicht nur zahlreiche Ideen und Ansätze von Experten der Kreativwirtschaft, sondern auch konkrete Best-Practices von Zukunftsdenkern aus Schulen, die es schon geschafft haben. Ich hoffe, dass es allen Bildungspraktikern Denkanstöße liefert. Es soll euch befähigen, die notwendigen Veränderungen im Lernen und Lehren anzugehen, um unsere Kinder auf die Zukunft vorzubereiten. Im Rahmen dieser Ideensammlung teile ich auch meinen eigenen Vorschlag für ein konzeptionelles Framework: Dieser umfasst ein innovatives Organisationsdesign, eine neu ausgerichtete Lernkultur mit neu definierten Rollen und Methoden für Lehrer sowie neue Bewertungsüberlegungen. Ich persönlich sehe dieses Modell als einen plausiblen Weg, wie Schulen ihre Praxis verändern können.

Da in diesem Buch weitreichende Schlussfolgerungen aus einer kleinen Stichprobe repräsentativer Meinungen gezogen werden, betrachte ich die Zusammenstellung dieses Werks als einen fortlaufenden Prozess. Daher lade ich alle, die dieses Buch lesen, ein, ihre Gedanken, Ideen und Strategien direkt mit mir zu teilen. Ich bin gespannt auf eure Meinungen, Ideen oder konkrete Praxisbeispiele:

**E-Mail: [leonard.sommer@classroom-thinktank.com](mailto:leonard.sommer@classroom-thinktank.com)**

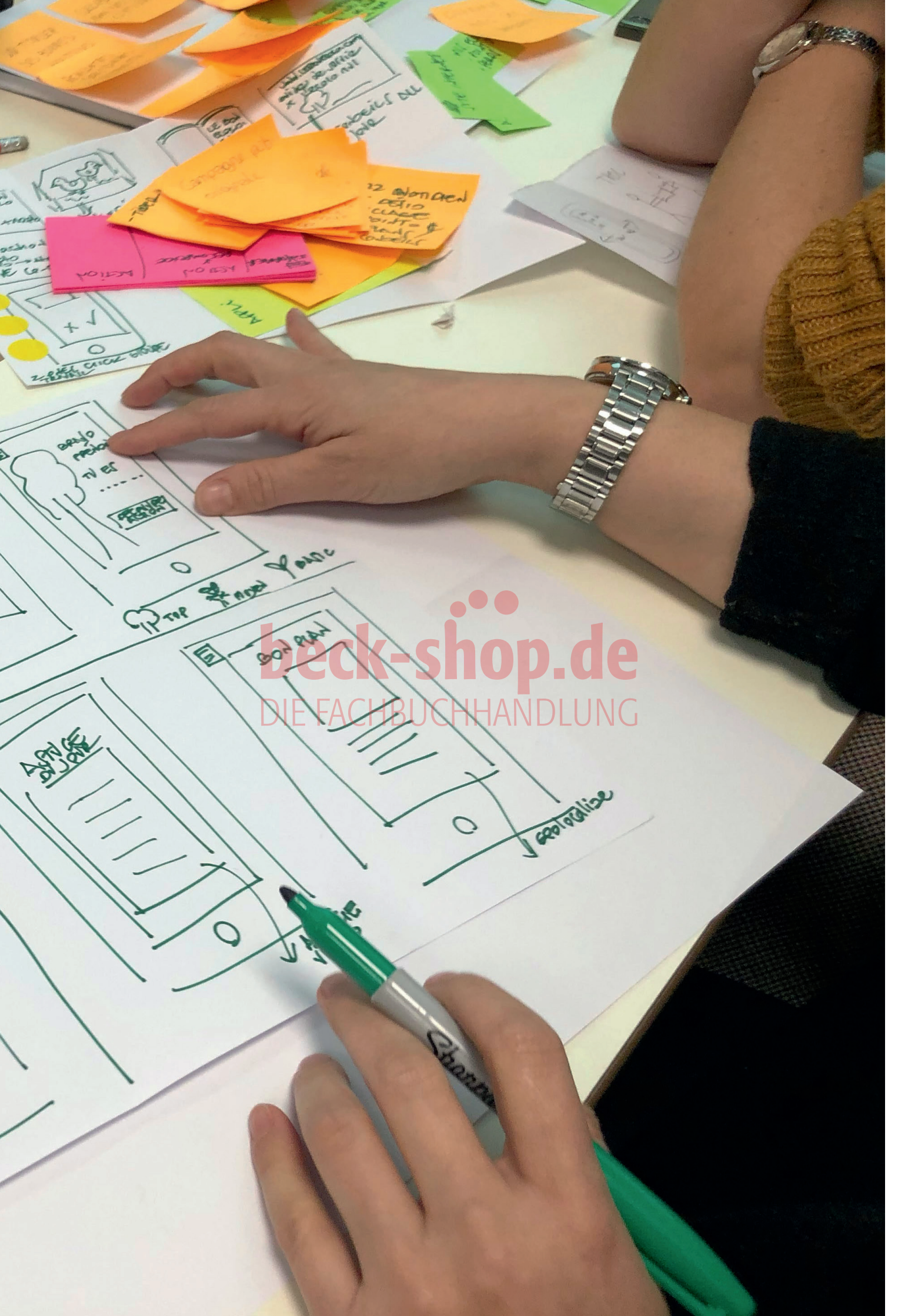
Leonard Sommer

### Über den Herausgeber

Leonard Sommer wuchs in Karlsruhe auf und studierte Kommunikationsdesign in Florenz, Italien. Er ist Vice President Marketing & Sales von ZAUBAR in Berlin, Mitbegründer und Gesellschafter der Kreativagentur SOMMER+SOMMER und Mitbegründer von XQ Digital, einem Beratungsunternehmen für digitale Transformation. Sommer ist zudem Executive Advisor bei der Kreativagentur PlayTheHype, die sich auf die Kommunikation für die Generation Z spezialisiert hat. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.



**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG



beck-shop.de  
DIE FACHBUCHHANDLUNG



Sharpie

# EINE SCHULREVOLUTION MUSS HER

Geschrieben von Tamara Doleman

Als Leonard mich einlud, an diesem Projekt mitzuwirken, fühlte ich mich geehrt. Aber ich war auch aufgeregt und gebe gerne zu, dass ich zu Anfang durchaus zögerte, meine Unterstützung anzubieten. „Wer bin ich, zu fordern, dass sich unsere Schulen ändern müssen? Was weiß ich denn schon?“, fragte ich mich. Doch Mutter und Lehrerin in mir sagten etwas anderes: Vor allem in den letzten zehn Jahren ist mir immer klarer geworden, dass unser derzeitiges Bildungsmodell unvermeidlich auf ein Umdenken angewiesen ist. Unsere Kinder machen uns durch ihr Verhalten, ihre Haltung und einem wahren Ansturm an psychischen Problemen im Klassenzimmer deutlich, dass das, was wir ihnen zu bieten haben, ihren Bedürfnissen nicht mehr gerecht wird. Unsere Unterrichtspraktiken, von denen zu viele immer noch auf klassischer Konditionierung Pawlowscher Manier beruhen, funktionieren beim besten Willen nicht mehr. Kinder müssten heute eigentlich nicht mehr zur Schule gehen, um sich Wissen anzueignen. Sie können es jederzeit und überall abrufen, solange sie Zugang zu einem Smartphone haben. Der Zugriff auf Informationen, der ihnen das Internet bietet, ist tatsächlich effizienter als alles, was ihnen im Klassenzimmer vermittelt wird. Höchste Zeit also, zu erkennen, dass Schulen nicht mehr alleinige Gralshüter und Enzyklopädie des Wissens sind. Sie müssen sich selbst, ihre Rolle und die Art und Weise, wie sie unseren Kindern in Zukunft zu Diensten sein werden, sorgfältig und mit Verantwortung überdenken.

Was wir dabei auch sehen sollten ist, dass Wissen nicht mehr als alleinige Wahrheit respektiert wird. Unsere Kinder gehen zur Schule, um etwas über die Welt zu lernen, in der sie leben: Sie lernen, dass wir zur globalen Erwärmung beigetragen haben. Doch in den Nachrichten und aus dem Munde „vieler“ Politiker erfahren sie ein ganz anderes Narrativ. In der „realen Welt“ sehen sie, wie führende Politiker die wissenschaftliche Forschung in Frage stellen. Und sie beobachten, wie gewählte Abgeordnete die Augen vor der Wahrheit verschließen und andere dazu ermutigen, diese zu verschleiern – alles im Dienst der eigenen politischen Ziele. Lernende der Zukunft müssen daher in der Lage sein, selbst zu erkennen, was wahr ist. Sie müssen fähig sein, kritisch über die ihnen vorgesetzten Informationen nachzudenken. Im Stande, zu identifizieren, wer dahinter steckt. Sie werden wissen müssen, welche Informationen wichtig sind und welche getrost ignoriert

werden können. Sie müssen in der Lage sein, zu unterscheiden: Zwischen dem Wert dessen, was ihnen präsentiert wird, und dem, wie es ihnen nützlich sein könnte. Sie müssen mit den Informationen spielen und über neue und innovative Wege ihrer Anwendung nachdenken.

Schulen und Lehrer haben den klaren Auftrag, unseren Kindern Fähigkeiten für die Zukunft zu vermitteln. Doch wenn wir ehrlich sind, wird die nächste Generation primär auf Arbeitsplätze von gestern geschult – samt allen damit einhergehenden Bedürfnissen der Vergangenheit. Entscheiden wir uns endlich alle dafür, uns umzusehen, neugierig zu werden und aufmerksam zu sein! Hören wir die mutigen Stimmen, die sich aus dem Lärm einer schnelllebigen neuen Realität erheben und uns die richtige Richtung weisen! Kinderstimmen wie die von Greta Thunberg, die zu Recht die Frage stellt, warum man zur Schule geht, wenn in Schule und Gesellschaft so wenig getan wird? Obwohl doch alle wissen, dass wir nur zwölf Jahre Zeit haben, um den Klimawandel zu bekämpfen?

In den USA sprechen Schüler der Marjory Stoneman Douglas High – wie Emma Gonzales – eine unangenehme Wahrheit aus: Sie setzen für den Schulbesuch ihr Leben aufs Spiel, da die Schießereien an den Schulen in den USA mittlerweile epidemische Ausmaße angenommen haben. Wie können wir uns da anmaßen, dass dieses Ausbildungsmodell unsere Jugend noch unterstütze oder gar fit für die Zukunft mache?

Als Leonard und ich schon 2014 anfangen, über die in der Bildung anstehenden Veränderungen zu sprechen, hatten wir einige der dringlicheren und existenzielleren Bildungsfragen noch gar nicht auf dem Radar. Erst in jüngster Zeit haben sich die Dinge beschleunigt. Der Wandel klopft stärker an unsere Tür und macht damit die Neuausrichtung der Schulen zu einer noch anspruchsvolleren Aufgabe, als je zuvor. Vor allem aber zu einer noch notwendigeren. Weil ich unserem Schulwesen bei dieser Transformation helfen will, setze ich mich so leidenschaftlich für die Förderung der Kreativität in unseren Schulen ein.

Ob es uns gefällt oder nicht, das Umdenken in der Schule ist bereits in vollem Gange. Es wird sich entweder so vollziehen, dass Schulen, Pädagogen und Familien sich zusammenschließen,

um den Wandel ruhig und reibungslos zu steuern. Oder er verläuft disruptiv wie in der Wirtschaft, wo der Übergang zur Dienstleistungsgesellschaft mit Innovationen wie Uber und Airbnb einherging. In meiner kanadischen Provinz Ontario finden derzeit tiefgreifende Veränderungen im gesamten Schulsystem statt. Sie wurden so weder vorhergesehen noch war man auf sie vorbereitet – es wird einige Zeit dauern, bis man sie verarbeitet und verstanden hat.

Unabhängig von der Art des Wandels, für den wir uns gemeinsam durch Handeln oder Nichthandeln entscheiden: Ich bin der festen Überzeugung, dass sich unsere Schulen in eine Richtung bewegen müssen, die persönliche und kollektive Kreativität in den Mittelpunkt stellt. Ihr werdet sehen: Es rollt eine Monsterwelle des Wandels auf uns zu. Wie aber bereiten wir uns darauf vor, sie erfolgreich zu reiten? Wenn wir uns unseres kreativen Potenzials und unserer Talente bewusst sind. Und wenn wir wissen, wie wir sie in der Zusammenarbeit mit anderen einbringen können. Um etwas zu schaffen, das größer und nachhaltiger ist als alles, was wir allein jemals schaffen würden. Den Wert unserer Kreativität zu verstehen und zu lernen, sie zu nutzen, wird das Einzige sein, womit wir uns vor uns selbst retten können. Ich hoffe, dass diese Ideensammlung hilft, die Saat zu säen, die es braucht, um für unsere Kinder eine neue Art des Lernens heranwachsen zu lassen. Eine Saat, die Hoffnung weckt und die nächste Generation befähigt, die vor ihr liegenden wichtigen Aufgaben in Angriff zu nehmen.



Tamara Doleman  
MSc in Kreativität an der Buffalo State University,  
Leiterin des Fachbereichs Bildende Kunst am Ashbury  
College, Ottawa, Kanada.

beck shop.de  
DIE FACHLICHE HANDLUNG

**“PHANTASIE IST  
WICHTIGER ALS  
WISSEN.  
DENN WISSEN IST  
BEGRENZT AUF DAS,  
WAS WIR KENNEN  
UND VERSTEHEN.  
PHANTASIE ABER  
UMFASST DIE GANZE  
WELT, UND ALLES,  
WAS JE ZU KENNEN  
UND ZU VERSTEHEN  
SEIN WIRD.”**

(Albert Einstein)



**“65%  
DER SCHÜLER  
WERDEN  
IN JOBS  
ARBEITEN,  
DIE ES HEUTE  
NOCH NICHT  
GIBT.”**

beck-shop.de  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

(Prof. Cathy N. Davidson, Duke University, 2015)

# TRAUMJOB „ICH WEISS ES NICHT“

## WIE WIR UNSERE KINDER AUF DIE BERUFSWELT VON MORGEN VORBEREITEN

Rechtsanwalt, Mechatroniker, Architekt – auf die Frage nach ihrem Traumjob nennen Jugendliche immer wieder tradierte Berufe. Dies zeigt eine Studie der OECD aus dem Jahr 2020. Vieles davon wird in Zukunft ein Wunschtraum bleiben, denn etliche Berufe werden in den kommenden Jahren der Digitalisierung und Automatisierung zum Opfer fallen. Eigentlich klar. Und trotzdem haben sich die Karrierewünsche der Jugend in den letzten 20 Jahren praktisch nicht verändert. Der Arbeitsmarkt schon.

Berufsbilder wandeln sich mit enormer Geschwindigkeit, althergebrachte Berufe sterben aus, neue entstehen. Viele Kinder werden Jobs ausüben, die es heute noch nicht gibt. Jobs wie Deep Learning Engineer, Data Scientist oder Cloud Architect sagen den meisten Menschen kaum etwas. Dabei entstehen sie gerade allerorts. Das Berufsleben von morgen wird von ständigem Wandel und technologischem Fortschritt geprägt sein. Darauf müssen wir unsere Kinder vorbereiten. Aber wie?

Indem wir unsere Kinder für eine Zeit des Wandels fit machen. Das traditionelle Bild einer linearen Berufslaufbahn hat ausgedient. Früher entschied man sich für eine bestimmte fachliche Ausbildung. Einmal erlerntes Wissen wandte man in der immer gleichen Arbeit ein Berufsleben lang bis zur Rente an. Doch diese Zeiten sind vorbei. Wissen veraltet in immer höherem Tempo, Informationen werden in Sekundenschnelle weltweit über das Internet geteilt. Sich wiederholende Aufgabenstellungen können Computer längst besser erledigen. Für den Berufsweg unserer Kinder wird es deshalb entscheidend, wie sie mit Nichtwissen umgehen. Sie werden komplexe Probleme lösen müssen, für die es keine Blaupause gibt. Sie müssen in der Lage sein, spontan auf unvorhergesehene Umstände zu reagieren. Die Fähigkeit, neue Wege zu finden, wird zur wichtigsten Kompetenz. Sie brauchen Einfallsreichtum statt Denken nach Schema F. Denn Algorithmen rechnen zwar um ein Vielfaches schneller als Menschen, sie sind uns in Sachen Kreativität jedoch hoffnungslos unterlegen. Algorithmen entwickeln kein Red Bull. Sie träumen nicht davon, zum Mars zu fliegen.

Bei der Lektüre von Lehrplänen beschleicht einen allerdings unweigerlich das Gefühl, dass unser Schulsystem darauf nicht vorbereitet ist. Kürzlich beklagten in einer großen Befragung vier von fünf Schulleitern, dass die Lehrpläne unserer Schulen nicht mehr zeitgemäß seien. Ganze 93 Prozent mahnen, dass Kinder und Jugendliche besser auf die Berufswelt von morgen vorbereitet werden müssen.

Natürlich stellen auch in Zukunft Deutsch, Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften die Grundlage beruflichen Erfolgs dar. Doch im digitalen Zeitalter ist es genauso wichtig, mit neuen Technologien umzugehen, sich selbstständig in neue Themen einzuarbeiten und eigenständig Probleme zu lösen. Viele Schulen bemühen sich, solche Kompetenzen zu vermitteln. Doch am Ende stehen im Zeugnis nun einmal Noten für einzelne Fächer, nicht für übergreifende Kompetenzen. Und auf die kommt es in Zukunft mehr denn je an.

Was braucht es aber, um sich in dieser hochtechnisierten Arbeitswelt der Zukunft zurechtzufinden? Die Fähigkeit, komplexe Probleme zu lösen, dazu Resilienz und Kreativität. Hand aufs Herz: So richtig vermitteln Schulen derzeit keine dieser Fähigkeiten. Denn sie sind schon voll und ganz damit beschäftigt, den geballten Stoff aus ihren Lehrplänen zu vermitteln. Und dann stopfen wir Eltern zunehmend auch noch die Nachmittage unserer Kinder mit Pauken oder Nachhilfe voll, organisieren die wenige verbleibende Freizeit.

Lasst es uns anders angehen. Unseren Kindern wäre schon viel geholfen, wenn wir ihnen nicht unentwegt unter die Arme greifen würden. Wenn wir ihnen die Chance geben, auch einmal Fehler zu machen. Und so zu lernen. Das ferngesteuerte Auto funktioniert nicht? Lassen Sie Ihr Kind mal machen. Die Kinder verstehen die Regeln eines Spiels nicht? Sie werden sie schon herausfinden – oder vielleicht gleich ganz neue erfinden. Und auf diese Weise lernen, komplexe Probleme zu lösen. Es bringt unseren Kindern nichts, wenn wir die Hausaufgaben Schritt für Schritt mit unseren Kindern erledigen, nur damit sie bloß nichts falsch machen. Alleine finden Kinder vielleicht neue Wege, wenn auch auf Umwegen. Und entwickeln so das Selbstvertrauen in die eigenen Problemlösungsfähigkeiten.

Dazu kommt die vielleicht wichtigste Fähigkeit für die Arbeitswelt der Zukunft: Kreativität. Wer Kinder spielen sieht, weiß, dass sie in jedem steckt. Das macht uns so einzigartig. Doch unter dem Druck von Klassenarbeiten und Hausaufgaben ist kaum noch Raum für Kreativität. Wer Fehler vermeidet, wird nicht erfinderisch. Wollen wir innovatives Denken fördern, müssen wir unseren Kindern Freiräume schaffen, ihnen die Zeit geben, neues auszuprobieren.

Die neue Arbeitswelt und ihr Veränderungstempo sind anstrengend. Menschen mögen keine Veränderungen, denn sie kosten Kraft. Unsere Kinder brauchen ein hohes Maß an Resilienz, später auch schwierige Lebenssituationen wie häufige Jobwechsel ohne Blessuren zu überstehen. Hierfür müssen wir ihnen Selbstvertrauen und Zuversicht vermitteln. Und sie ermutigen, einen freien, unverstellten Blick nach vorn zu wagen. Hermann Hesse ließ seinen Siddharta sagen: „Wenn jemand sucht, dann geschieht es leicht, dass sein Auge nur noch das Ding sieht, das er sucht. ... Finden aber heißt: frei sein, offen stehen, kein Ziel haben.“ Genau das sollten wir unseren Kindern mit Blick auf die zukünftige Berufswelt mitgeben.

Die Frage nach dem Traumjob ist falsch gestellt. Fragen wir „Was willst du später einmal werden?“, verengen wir den Blick unserer Kinder und suggerieren ihnen eine lineare Karriere, die sie gar nicht erleben werden. Die Ausrichtung auf einen bestimmten Beruf begrenzt ihre Möglichkeiten. Stattdessen sollten sie sich bewusst machen, dass sie den richtigen Job wahrscheinlich noch gar nicht kennen. Denn die realistische Antwort auf die Frage nach dem Traumberuf lautet heute: „Ich weiß es nicht. Aber ich werde es herausfinden!“



Sebastian Dettmers

Dr. Sebastian Dettmers ist CEO der globalen Recruiting-Plattform StepStone und Autor des Bestsellers „Die große Arbeiterlosigkeit“ (2022). Durch die Arbeit mit mehr als 100.000 Unternehmen und Millionen von Nutzern in mehr als 30 Ländern verfügt er über eine einzigartige Expertise zur globalen Entwicklung von Arbeit, Wirtschaft und Technologie.



Swantje Dettmers

Dr. Swantje Dettmers hat Psychologie studiert und später am Max-Planck Institut für Bildungsforschung promoviert. Als Wissenschaftlerin hat sie unter anderem zu Hausaufgaben und zur Bedeutung des Elternhauses für die schulische Bildung geforscht. Heute arbeitet sie als psychologische Beraterin in einer Stiftung für Begabungserkennung und -förderung und setzt sich für die Vernetzung von Schulen und wissenschaftlichen Einrichtungen ein.

Dieses Vorwort wurde von den beiden Autoren in der WELT am Sonntag des 2. Januar 2023 als Gastbeitrag veröffentlicht.



beck-shop.de  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

# SCHULE IM NIEMANDSLAND. ABER ES GIBT EINEN WEG.

Auf der einen Seite der Grenze liegt die staatlich verwaltete Pauk- und Lehrplanschule. Ich weiß, das ist eine Karikatur. Aber diese Karikatur ähnelt leider an vielen Stellen der Wirklichkeit unserer Schulen, in denen Schülerinnen und Schüler ihre Ideen nicht einbringen können. Auf der anderen Seite der Grenze liegt die Schule der Zukunft. Wir wissen noch nicht, wie sie genau aussieht. Aber viele von uns wünschen sich täglich, dass sie endlich beginnen darf.

Diese beiden Schulen, die eine kaum mehr zu ertragen, die andere noch längst nicht erreicht, stehen sich schroff gegenüber. Und wir mittendrin. Es scheint kaum ein Weg der Vermittlung möglich.

Das jedenfalls muss man annehmen, wenn man sich die letzten Taten und vor allem Unterlassungen der Schulpolitik anschaut. Es gehört eigentlich nicht in ein Vorwort, die aktuelle Politik der sogenannten Bildungsminister Revue passieren zu lassen. Aber in diesem Fall geht es nicht anders. Denn wir stehen vor, nein, inmitten einer tiefen Krise der Bildung. Ich will nur drei Aspekte dieser Krise benennen: die Bildungsarmut, den Lehrermangel und den Mangel an ... Ideen.

Ein Teil unserer „Bildungsanstalten“ hat ihren Namen nicht mehr verdient. In Wahrheit sind es nicht Schulen, sondern Unterschichtsfabriken. Sie produzieren im Stile einer fordistisch organisierten Fabrik Bildungsarme, Chancenlose, Abgehängte. Sie tun das unter anderem, weil sie vorher die Schüler nach der Methode Aschenputtel in Fleißige und Begabte sowie in Benachteiligte und so genannte Bildungsferne sortiert haben. In den Schulen, wo die Verlierer gelandet sind, hat man eigentlich kaum mehr eine Chance aufzusteigen.

Diese Bildungsarmut ist kein Naturschauspiel. Sie ist menschengemacht, die Schulpolitik hat sie zu verantworten. Wir wissen das schon zu lange. Spätestens seit der Pisastudie. Aber Politik betrachtet einen so essenziellen Wert von Bildung wie Chancengleichheit nicht etwa als Maßstab des Handelns, sondern als eine rhetorische Figur, die man den jeweils anderen Parteien um die Ohren hauen kann.

So geschehen während der Corona-Pandemie, als die Kultusminister plötzlich die Chancengleichheit entdeckten – und auf einmal beklagten, dass wahnsinnig viele Schüler benachteiligt seien. Endlich, dachte ich. Aber folgten daraus Konsequenzen? Nun ja, es wurde ein Startchancen-Programm entwickelt: freie Budgets für Schulleiter, Sozialarbeiter und -pädagogen als dringend benötigtes Hilfe-System für die Lehrkräfte und ein Investitionsprogramm, um 4000 Brennpunktschulen auch baulich in Orte des Lernens zu verwandeln. Dieses richtige, ja überlebensnotwendige Programm wird nun aber gar nicht sofort umgesetzt. Es wird verschoben, es wird gekürzt – und vielleicht kommt es nie.

## **Bildungsarmut ist kein Schicksal. Sie ist Ursache von falscher und von Non-Politik.**

Irgendwie dachte ich lange, dass man sich aus der Situation dieses schulpolitischen Mexican Stand-Off befreien könnte. Bund, Länder und Schulträger zielen mit ihren Polit-Colts auf den jeweils anderen. Man beobachtet und blockiert sich gegenseitig. Ich hoffte darauf, dass die wunderbaren kreativen Lehrerinnen und Lehrer dieses Landes uns da rauhelfen können. Weil Lehrer das größte und beste machen können, das es überhaupt gibt: Sie legen die Fundamente für erfolgreiche Biografien.

Lehrer sind das genaue Gegenteil der Vorsteher von Unterschichtsfabriken, sie sind Möglichmacher. Daher ist der Beruf des Lehrers aus meiner Sicht der wichtigste für die Zukunft unserer Gesellschaft. Aber leider können wir auf Lehrerinnen und Lehrer gar nicht mehr richtig zählen, weil wir vor einem Lehrermangel stehen, der – wie mir eine Kultusministerin gerade verriet – noch zehn bis 20 Jahre anhält. Darf das denn wahr sein! Wir stehen in einer gigantischen Schulkrise und haben in Wahrheit ein riesiges großes Loch vor uns! Das die Kultusminister gegraben haben, weil sie nicht für die Attraktivität des Berufes gekämpft haben, und auch viele Jahre lang zu wenig junge Lehrkräfte eingestellt haben. Und wir es nun also nicht mit Möglichmachern, sondern mit vielen abwesenden und erschöpften Lehrpersonen zu tun haben.

Diese blockierte Situation ist deswegen so tragisch, weil hierzulande nicht nur Bildungsarmut, Lehrermangel, Digitalpakt, Oberstufenreform, G9 usw. auf der Agenda stehen, sondern weil die Transformation von Schule beginnt. Weil wir alle das Land der Lehrplan- und Paukschule verlassen wollen und unsere Schulen in neue pädagogische Provinzen weiterentwickeln müssen. Eine, in der nicht mehr Klausuren und Noten die entscheidende Rolle spielen, sondern Kreativität und Lernen, also die Entwicklung von selbstbestimmten Kindern und Jugendlichen. Die lernen, empathisch wie kreativ zu sein, die die Welt verändern wollen. Schulen, deren Möglichmacher jeden Morgen mit Freude auf die Lerngemeinschaft treffen und den Spaß am Lernen im Team mit SchülerInnen erleben. Schulleiter, deren kreative Führungskräfte mit Inspiration die Schule zu dem machen, was sie wirklich ist: ein echtes Geschenk, das auf dem Wunschzettel der meisten Menschen in anderen Regionen dieser Welt ganz oben steht.

**Schule kann auf Ideen bringen.  
Lasst uns umsetzen, was schon möglich ist.**

Und was hat das alles mit diesem Buch zu tun? Warum steht in diesem Vorwort so wenig über dieses tolle Buch! Weil Sie, wenn Sie es lesen, erfahren können, dass es die pädagogische Provinz kreativer, partizipativer, empowernder Schulen schon gibt. Wir müssen sie zwar immer wieder neu verwirklichen, aber wir können hier schon mal einen Blick über den Zaun wagen. Leonard Sommer hat mit seinen Schulbesuchen, seinen Interviews und Beobachtungen eine Art Reiseführer in die Zukunft des schulischen Lernens verfasst: Er führt uns nach Kolumbien, und wir fliegen mit ihm in die USA zu fernen Schulen, aber wir gehen auch in die Ernst-Reuter-Schule in Karlsruhe. Eine Schule direkt vor unserer Haustür, von der viele noch gar nichts wissen. Leonard nimmt uns mit hinein, um zu zeigen, was alles möglich ist. Ganz nah. Es geht also. Lesen Sie selbst!



**Christian Füller**  
Christian Füller ist Autor mit dem Schwerpunkt Bildung. Er arbeitet als Reporter digitale Transformation des Lernens für Bildung.Table und überregionale Tages- und Wochenzeitungen.

“DIE GROSSEN  
LEUTE  
VERSTEHEN  
NIE ETWAS  
VON SELBST.  
FÜR DIE KINDER  
IST ES ZU  
MÜHSAM, IHNEN  
IMMER WIEDER  
ALLES ERKLÄREN  
ZU MÜSSEN.”

(Antoine de Saint-Exupéry, Der kleine Prinz)

# VORWORT

Ich freue mich, dass Sie dieses Buch in Ihren Händen halten oder auf Ihrem Display ansehen. Und ich bin überzeugt, dass Sie mir nach dem Lesen zustimmen werden: Jeder Pädagoge, der die Bildung neu überdenken oder gestalten möchte, sollte WENN SCHULE AUF IDEEN BRINGT zu Rate ziehen und als Inspiration nutzen. Es ist Zeit! Wir wollen und müssen uns fit machen für die Ausbildung der nächsten Generation. Einer Generation, die vor so komplexen und herausfordernden Zeiten steht, wie wahrscheinlich keine Generation vor ihr.

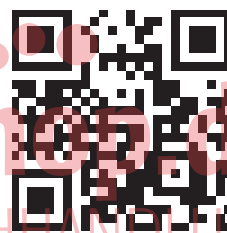
**Meine persönliche Erkenntnis aus diesem Buch ist:  
Nicht lehren, sondern inspirieren.**

1966 wurde Roger Meyer, ein Freund von mir, als kreativer Pädagoge an einer Grundschule in Detmold eingestellt. Er lud mich ein, ein Theaterstück zu besuchen, das er adaptierte, inszenierte und mit seiner Klasse am Tag der Abschlussfeier aufführte. Ich konnte nicht glauben, was ich sah. Fast alle Schüler auf der Bühne verhielten sich wie Roger, hatten seine, ihm eigene Körpersprache. Sie sprachen und artikulierten sich genau so, wie mein Freund es getan hätte. Als wäre er Bauchredner. Kürzlich sprachen wir über meine Erfahrung und er meinte: „Weißt du, es wäre noch besser gewesen, wenn die Klasse und ich das Stück gemeinsam bearbeitet hätten.“ (Ich liebe diese Erkenntnis!)

Kaum etwas ist wichtiger, als dass wir Lehrer die Macht der Inspiration verstehen. Apropos Inspiration: Am besten, Sie schauen sich gleich diese beiden Ausschnitte aus dem exzellenten Film „Der Club der toten Dichter“ an.

**Meine zweite Erkenntnis aus diesem Buch ist:  
Neugierde ist der Faden zur Kreativität und die  
Schule der Webstuhl.**

Schauen wir einmal genauer hin: Der Schlüssel zur Kreativität ist die Neugierde. Jedes Kind wird mit ihr geboren. Ohne Neugier können wir uns die Welt nicht zu unserer machen. Ein Lehrer, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Neugierde zu fördern, wird damit das kreative Potenzial seiner Schüler freisetzen. Fazit: Neugierde und Kreativität sind das, was unsere Welt am meisten braucht.



**1. "Betrachte die Dinge aus  
einer anderen Perspektive"  
(Ausschnitt aus "Der Club  
der toten Dichter")**

**2. "Welcher Vers wird deiner  
sein?" (Ausschnitt aus "Der  
Club der toten Dichter")**



Michael Conrad  
Co-Founder und Ehrenpräsident Berlin School  
of Creative Leadership  
Stellvertretender Vorsitzender &  
Emeritierter Kreativdirektor, Leo Burnett Worldwide



**“ALS KIND IST  
JEDER EIN KÜNSTLER.  
DIE SCHWIERIGKEIT  
LIEGT DARIN, ALS  
ERWACHSENER  
EINER ZU BLEIBEN.”**

(Pablo Picasso)

**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

**“ES GIBT KEINE SCHÄRFERE  
OFFENBARUNG DER SEELE  
EINER GESELLSCHAFT ALS  
DIE ART UND WEISE, WIE SIE  
IHRE KINDER BEHANDELT.”**

(Nelson Mandela)

**“WIR KINDER TUN DAS, UM DIE ERWACHSENEN AUFZUWECKEN. WIR TUN ES FÜR SIE, UM IHRE DIFFERENZEN BEISEITE ZU LEGEN UND SICH SO ZU VERHALTEN, WIE SIE ES IN EINER KRISE TUN WÜRDEN. WIR KINDER TUN DAS, WEIL WIR UNSERE HOFFNUNGEN UND TRÄUME ZURÜCKHABEN WOLLEN.”**

(Greta Thunberg)

**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

**“WENN WIR WAHREN FRIEDEN IN DER WELT ERLANGEN WOLLEN, MÜSSEN WIR BEI DEN KINDERN ANFANGEN.”**

(Mahatma Gandhi)



**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG